

Fünf Fragen Fünf Antworten

Danae Dörken

1 Ein Stück, das Ihnen viel bedeutet, das aber viel zu wenig bekannt ist: Da gibt es viele. Ein Beispiel sind die fünf „Préludes pour Piano“ des griechischen Komponisten Manolis Kalomiris. Sie bilden einen wirklich großartigen Zyklus, der die Klassik des 20. Jahrhunderts mit volkstümlichen griechischen Melodien und Rhythmen vereint. Dieses Werk war vor vielen Jahren für mich der erste Schritt, mit dem ich in die Welt der griechischen klassischen Komponisten eingetaucht bin.

2 Ein Stück, das alle/die meisten anders spielen als Sie: Spontan fällt mir das Tempo des zweiten Satzes von Mozarts Klavierkonzert in C-Dur KV 467 ein. Es ist ein Konzert, das ich schon sehr oft gespielt habe und das ich zu meiner großen Freude gemeinsam mit Lars Vogt als Dirigent und der Royal Northern Sinfonia aufnehmen durfte. Im Notentext steht die Tempobezeichnung Andante und es ist ein Alla-breve-Takt – zwei Indizien für ein recht flüssiges Tempo. Ich erlebe es oft in der Probe, dass ein deutlich langsames Tempo gespielt wird, womit dann eine interessante Diskussion beginnt.

3 Ein Stück, das Sie nie wieder spielen wollen (aber früher spielen mussten): Das gibt es eigentlich nicht. Es gab durchaus Stücke, die ich mal eine Zeit lang nicht mehr spielen wollte, weil ich sie in meiner Jugend so viel geübt und gespielt habe und sie mich auch durch teilweise schwierige Zeiten begleitet haben, wie zum Beispiel die „Variations sérieuses“ von Mendelssohn. Vor circa sechs Jahren habe ich dieses Stück dann zum ersten Mal wieder im Konzert gespielt, und es war für mich ein tolles Erlebnis, es aus meiner heutigen Perspektive ganz anders zu empfinden, zu betrachten und natürlich auch zu spielen.

4 Das letzte Musikerlebnis, das Sie umgehauen hat: Es ist schon etwas länger her, aber ich werde das Konzert nie vergessen, in dem ich die Matthäus-Passion von Bach, gespielt von den Berliner Philharmonikern unter Sir Simon



Foto: Martin Teschner

Rattle, gehört habe. Ich war im positivsten Sinne völlig erschlagen von der Kraft dieses Werks und kann mich noch gut erinnern, dass mir danach auf dem Weg nach Hause die Worte fehlten, um irgendetwas zu sagen, und ich immer wieder dachte: Genau das ist es, wofür wir Musik machen.

5 Ein Stück, dessen Erfolg Sie nie verstanden haben: Es fällt mir schwer, da ein passendes Stück zu finden. Ich frage mich eventuell, wieso ausgerechnet „Für Elise“ von Beethoven (obwohl es ohne Frage ein toll komponiertes Stück ist) zu so einem Dauerrenner innerhalb und außerhalb der Klassik geworden ist.

Danae Dörken wuchs als Tochter einer griechischen Mutter und eines deutschen Vaters in Düsseldorf auf und studierte Klavier bei Karl-Heinz Kaemmerling und Lars Vogt. Sie ist eine gefragte Solistin und Kammermusikerin und konzertiert oft mit ihrer jüngeren Schwester Kiveli, mit der sie 2015 das Molyvos Music Festival auf der Insel Lesbos gegründet hat. Ihre CDs sind bei Ars und Berlin Classics erschienen.

Aktuelles Album:

Dvořák: Cellokonzert u. Stücke: Rondo g-Moll, An die alte Mutter, Polonaise A-Dur u.a.; Benedict Kloeckner, Danae Dörken, Romanian Chamber Orchestra, Cristian Macelaru (2024); Berlin Classics



Klassik-Charts



- 1 Brahms: Klavierquartette Nr. 2 u. 3; Lars Vogt, Christian Tetzlaff, Tanja Tetzlaff, Barbara Buntrock (Ondine)
- 2 Brahms: Klavierkonzerte Nr. 1 u. 2 u. a.; Igor Levit, Wiener Philharmoniker, Christian Thielemann (Sony)
- 3 Daniil Trifonov – My American Story „North“; m. Philadelphia Orchestra, Yannick Nézet-Séguin (Deutsche Grammophon)
- 4 Younee – Improvisations (Live in Germany); Younee (Klavier, Fulminant Music)
- 5 Jonas Kaufmann – Puccini Love Affairs; m. P. Yende, A. Netrebko, S. Yoncheva, A. Grigorian u. a., Orchestra di Bologna, A. Fisch (Sony)
- 6 Mozart: Requiem; Anonymus: In Paradisum; Ying Fang, Beth Taylor, Laurence Kilsby, Alex Rosen u. a., Pygmalion, Raphaël Pichon (hm)
- 7 Hoffmeister: Konzert f. zwei Hörner; Sinfonien; Christoph Eß, Stephan Schottstädt, Südwestdt. Kammerorch. Pforzhm., Johannes Moesus (cpo)
- 8 Anja Lechner – Bach/Abel/Hume; Anja Lechner (Cello, ECM)
- 9 Alexandre Tharaud – Bach; Alexandre Tharaud (Klavier, Erato)
- 10 Offenbach: La Vie Parisienne; V. Gens, A.-C. Gillet, S. Buendia, L. Pingot u. a., Orch. du Capitole de Toulouse, Romain Dumas (Bru Zane)

KLAVIERFESTIVAL LE PIANO SYMPHONIQUE LUZERN

MARTHA ARGERICH
PIANISTE ASSOCIÉE

**13.–18. Januar 2025
im KKL Luzern**

U.a. mit
Martha Argerich |
Evgeny Kissin | Fazıl Say |
Leif Ove Andsnes |
Beatrice Rana |
Mikhail Pletnev |
Yunchan Lim



PROGRAMM, KONZERTINFOS & TICKETS



Ticketline +41 41 226 05 15
karten@sinfonieorchester.ch
sinfonieorchester.ch
kkk-luzern.ch

Das Klavierfestival wird veranstaltet durch das

**LUZERNER
SINFONIEORCHESTER**

1805
RESIDENZORCHESTER KKL LUZERN

In memoriam

Es starben:

Am 3. Oktober im Alter von 79 Jahren der Norweger **Terje Björklund**, der anfangs als Pianist Jazz mit Jan Garbarek, Karin Krogh u.a. spielte, später dann als Komponist zwei Violin- und ein Klavierkonzert sowie mehrere Werke zwischen Jazz und Klassik schrieb.

Am 4. Oktober **Takeshi Inomata**, der als einer der wichtigsten Schlagzeuger im japanischen Jazz gilt.

Am 7. Oktober der in Wien lebende französische Dirigent und Komponist **Amaury du Closel**, der seit dem Jahr 2000 seine eigene Opernkompanie, die Opéra Nomade, und seit 2018 sein eigenes Orchester, Les Métamorphoses, leitete und sich besonders für von den Nazis verfolgte Komponisten einsetzte.

Am 10. Oktober der 1942 in Los Angeles geborene, stets groovende Drummer **Doug Sides**, der Aufnahmen mit Johnny Griffin, Abdullah Ibrahim, Dusko Goykovich und vielen anderen machte und seit 1979 in Europa lebte.



Am 22. Oktober im Alter von 66 Jahren die amerikanische Baritonsaxophonistin **Claire Daly**, die mehrfach den Kritiker- und Publikumpoll im Downbeat gewann. Sie war Mitbegründerin des Diva Jazz Orchestra, spielte mit Größen von James Brown bis Taj Mahal und leitete lange ein eigenes Quartett. Ihr Leader-Debüt „Swing Low“ von 1999 wurde in den Bestand der „William J. Clinton Presidential Library & Museum“ aufgenommen, „because the recording was significant to the former President while he was in office“. (Was immer das bedeutet...)

Am 25. Oktober in seinem Geburtsort Westerland auf Sylt mit 64 Jahren der Boogie-Woogie-Pianist **Jo Bohnsack**.

Am 30. Oktober der brasilianische Pianist **Arthur Moreira Lima**, der 1965, mit 25 Jahren, den zweiten Preis beim Chopin-Wettbewerb gewann, in den 70ern Chopins Gesamtwerk einspielte, dann aber fast nur noch in Brasilien konzertierte und aufnahm.

Buchtipps

Eric Schoones: Die Wege der Meister. Zen in der Musik; Schott 2023; 529 S., 24,90 €

Eine überaus inspirierende Lektüre, sobald man sich von der Irreführung durch den deutschen Titel befreit hat. Denn es geht nicht um „Zen in der Musik“ sondern um „The Zen Way to Enlightened Musicianship“, so der originale Untertitel des ursprünglich 2017 auf Englisch erschienenen Buchs. Das lässt sich auf Deutsch schwer wiedergeben, man könnte es mit „Der Zen-Weg zu einer erleuchteten Musizierkunst“ versuchen; „Musicianship“ ist als „Wissen, handwerkliche Fähigkeit und Sensibilität bei der Aufführung von Musik“ definiert. Das ist jedenfalls der Clou des Titels: Im Fokus des Interesses steht nicht „Musik“, sondern das eigentliche Wesen der Praxis des Musizierens. „Die Zen-Schulungsmethode besteht darin, die Wahrheit persönlich zu erfahren“, schreibt der Autor Eric Schoones, der selbst Pianist ist. Diese Wahrheit wird dann mit einer

Fülle wunderbarer Zitate und Geschichten so bedeutender Interpreten wie Sergiu Celibidache, Dinu Lipatti oder Glenn Gould umkreist. Dazu versucht Schoones, in Gesprächen eines fiktiven jungen Musikers mit einem Zen-Meister einen konkreten Weg zur Erkenntnis nachzuzeichnen. In einem zweiten Teil befasst Schoones sich mit mehr praktischen Fragen des Übens, Spielens und Interpretierens, im dritten Teil spricht er mit einer erfreulich bunten Auswahl von 15 Musikerinnen und Musikern über das Thema. Schade nur, dass er der Meditationspraxis, die tatsächlich musizierend stattfindet, dem „Sui-Zen“ mit der Shakuhachi, nicht einmal eine Fußnote widmet.



Klemens Hippel

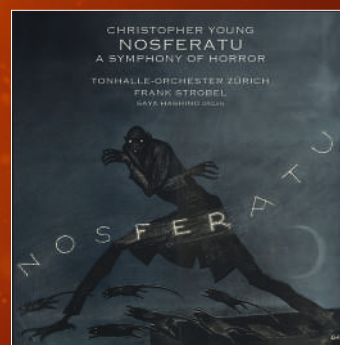
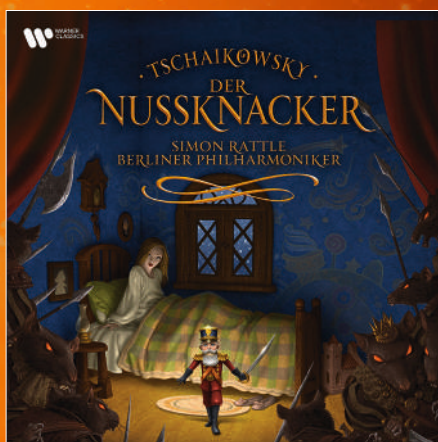
SCHÖNE WEIHNACHTEN

Poetische
Welten:
Der Counter-
Star singt
Schubert Lieder



Hasses
Oratorium
in Star-
besetzung

Tschaikowskys
zauberhaftes
Ballett-Märchen
in Referenz-
Einspielung



Die Legende
Nosferatu
im neuen Sound

Trompetenglanz
mit Raffinesse:
farbenfrohe
Werke in
stimmungsvollen
Klängen



Chansons &
Hollywood
Glamour feat.
Thibaut Garcia,
Youn Sun Nah,
Monica Bellucci
u.a.



Hollywood:
ein Filmmusik-
Erlebnis mit
Sebastian
Knauer
und dem DSO



MEINE KLASSIK

Hier scannen für Musik & Videos

